

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Röseldorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 217. Fernsprech-Anschluss: Nr. 7. Freitag, den 18. September 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. - Einzelne Nummer 10 Pfennige. - Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 8, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. In der Rate werden die halbjährliche Postgebühren oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. - Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Lichtenstein“ sind die dreiwöchentlichen Preise oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbjährliche Seite 15 Pfennige.

Dank des Königs und des Kronprinzen.

Das „Dresdner Journ.“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl an die beiden Königl. Sächsischen Armeekorps:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, der Armee nach Beendigung der diesjährigen Manöver Meine Anerkennung und Meinen königlichen Dank auszusprechen. Treueste Pflichterfüllung, vorzügliche Haltung und hervorragende Leistung haben den altbewährten Auf Meiner Truppen wiederum bestätigt und gezeigt, daß auch die jungen Verbände den alten Regimentern ebenbürtig zur Seite stehen. Ich bin überzeugt, daß die Anerkennung, die Seine Majestät der Kaiser Mir auszusprechen die Gnade gehabt hat, für Meine Truppen ein Ansporn zu den höchsten Leistungen sein wird. Die sächsischen Soldaten werden, dessen bin Ich gewiß, immer bestrebt sein, im deutschen Heere mit an der ersten Stelle zu stehen, auch wenn es die Verteidigung gilt von Kaiser und Reich, von König und Vaterland! Meine Minister haben diesen Befehl Meiner Armeekorps bekannt zu geben. Leipzig, am 11. September 1903. Gez. Georg.“

Das „Dresdner Journ.“ veröffentlicht ferner einen Korpsbefehl des Kronprinzen Friedrich August an die ihm unterstellten Truppenteile: „Weißensfels, am 11. September 1903. 1) Die diesjährigen, mit dem heutigen Tage zu Ende gehenden großen Herbstmanöver haben für die Truppenteile des Armeekorps Gelegenheit gegeben, mehrfach für ihre Leistungen in der Parade und Exerzierausbildung sowohl als auch bei den mit außerordentlichen Anstrengungen verbundenen großen Übungen im Verein mit preussischen Truppenteilen lobende Anerkennung aus Allerhöchstem Munde zu finden. Seine Majestät der König haben die Gnade gehabt, mittels Armeebefehls vom heutigen Tage den Truppen Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Mit Freuden ergreife auch ich die Gelegenheit, dem Armeekorps meinen herzlichsten Glückwunsch und wärmsten Dank auszusprechen. 2) Mit dem heutigen Tage scheidet die 1. Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 12 aus dem Verbande des Armeekorps aus. Mit Bedauern sehe ich diese bewährte Truppe scheiden und wünsche ihr auch in den neuen Verhältnissen eine glückliche, gedehnte und wenn einst Seine Majestät der König ruft, ruhmreiche Zukunft. Gez. Friedrich August, Herzog zu Sachsen, General der Infanterie und kommandierender General.“

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

• Ueber die Ermordung eines Deutschen auf Fernando wird gemeldet, daß der Unglückliche, den die Eingeborenen strafen, der deutsche Kommandore Kaufmann sei, der zum Tausch von Cochiniten gegen Glasperlen dorthin eingedrungen war, verwundet und furchtbar gemartert wurde, bevor er aufgetrieben wurde. Den gegen sie entwandten 40 Mann spanischer Infanterie widersetzten sich die Eingeborenen anfangs, indem sie von dicken Baumstämmen herabschossen. Als sie oberfahren, daß die Mausefugeln die Bäume durchdrangen, flohen sie.

• Die Photographen empfinden die Konkurrenz der Warenhäuser schwer. Der Sächsische Photographenbund hat sich sogar an den Reichs-Lanzler und an den sächsischen Minister des Innern um Schutz und Hilfe gewendet. Es wird in den Eingaben gesagt, daß die Hälfte der photographischen Geschäfte vor dem Bankrott stehe, die andere Hälfte sei ebenfalls schwer geschädigt. Der sächsische Photographenbund erwartet Schutzmaßnahmen, durch welche die Sitte verboten wird, daß verschiedene Geschäfte bei Einkauf von Waren zu einem gewissen Betrage photographische Bilder als Zugabe liefern.

• Schlechte Geschäfte hat, wie vorausgesagt wurde, Präsident Roosevelt mit der Beirut Affäre gemacht. Da amerikanische Interessen in Syrien nicht verfehlt sind, der eine bei den Straßenunruhen erschlagene angebliche Amerikaner für Landungsmanöver des amerikanischen Geschwaders sich nicht gut ausnützen ließ, außerdem die Türkei noch einiges tat, um dem amerikanischen Einmischungsgelüste den Boden zu entziehen, so hat das Washingtoner Staatsdepartement beschlossen, „keine Entschädigung einzutreiben und den Hafen nicht anlaufen zu lassen.“ Eine recht possierliche Großmut von den Washingtoner Staatsmännern!

Oesterreich.

• Stark übertrieben sind die Nachrichten von angeblichen Militärrevolten in Wien. Der Fall liegt ganz einfach so: Am Montag wurden drei Infanteristen des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 60 in betrunkenem Zustande in der Kantine aufgefunden und, weil sie der Aufforderung, die Kantine zu verlassen, keine Folge leisteten, von der Patrouille in den Arrest abgeführt. Die von Befehl Blättern gebrachten Meldungen über Auflehnung der Mannschaft des 46. Infanterie-Regiments und über eine Meuterei des Kronstädter Divisions-Artillerie-Regiments sind vollständig aus der Luft gegriffen.

• Wien. Bezüglich der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit dem Jaren verlautet, es werde zu wichtigen Abmachungen zwischen beiden Monarchen kommen, welche bezwecken, auf dem Balkan für 10 Jahre Ruhe zu schaffen.

Italien.

• Rom. Wie verlautet, wird das im Hafen von Augusta liegende Geschwader nach den türkischen Gewässern abgehen.

Rußland.

• Rußland bemüht sich ersichtlich, auch auf dem Gebiete der Sozialpolitik vorwärts zu kommen. Bei der Beratung des jüngsten Haftpflichtgesetzes wurde der Finanzminister einer Petersburger Meldung der „Frankf. Ztg.“ zufolge beauftragt, innerhalb fünf Jahren das Projekt einer staatlichen Arbeiterversicherung vorzulegen. Als erster Schritt hierzu wird jetzt der älteste Fabrikinspektor Petersburgs, Falinski, nach Deutschland entsandt, um die dortige Arbeiterversicherung und Unfallverhütung zu studieren. Nach demselben Blatte vollziehen sich im Finanzministerium nach dem Ausscheiden Wittes tiefgreifende Umwälzungen, insofern die Auscheidung des Eisenbahndepartements und der Abteilung für Schulwesen aus dem Finanzressort unmittelbar bevorsteht.

Serbien.

• Zahlreiche serbische Offiziere legen ihre Chargen nieder und begeben sich ins Ausland.

Bulgarien.

• Die bulgarische Regierung richtet an die Großmächte eine Note, worin sie erklärte, sie würde, falls nicht Garantien gegen die Ausschreitungen der Türken gegeben würden, die ihr durch so ernste Verhältnisse auferlegten Maßnahmen treffen.

Amerika.

• Im amerikanischen Stahltrist braucht man Geld. Das Haus Morgan & Co. hat nämlich die Mitglieder des Stahltristes, welche sich am Syndikat beteiligten, darum ersucht, ihre Beteiligung auf 9 Monate zu verlängern, und sie zu einer weiteren Kapitaleinlage aufgefordert, um ein Kapital von nahezu fünf Millionen Dollar anzusammeln. Den Mitgliedern, welche sich zu einer Verlängerung nicht entschließen wollen, soll der Austritt gegen Zahlung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber dem Syndikat gestattet werden. - Fünftausend Arbeiter der Trustbergwerke sind wegen Mangel an Verschiffungen der Vorräte aus dem letzten Winter entlassen worden. Dies wirkte abschwächend auf den Markt ein.

China.

• Aus Nintschwang wird gemeldet, daß die Pestepidemie dort erste Gestalt angenommen habe; während der vergangenen Woche seien ihr mehrere hundert Menschen zum Opfer gefallen. Der amtliche Bericht gibt etwas geringere Zahlen an.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 17. September.

• Sächsische Gefangenenanstalten. Im Zuchthause zu Waldheim waren zu Anfang des zweiten Quartals 1903 anwesend 1687 männliche, 242 weibliche Insassen. In den fünf Gefängnisstrafanstalten Zwickau, Hohenstedt, Dautzen, Sachsenburg und Voigtsberg (einschließlich der Jugendlichen) waren Anfang April 2186 Männer und 314 Frauen, zusammen 2500 Personen anwesend. In den drei Korrekptionsanstalten Hohnstein, Sachsenburg und Grünhain (einschließlich Jugendlichen) waren Anfang April 4542 männliche und 116 weibliche, zusammen 4658 Personen interniert. Die Gesamtzahl der Gefangenen betrug am Ende des zweiten Quartals 4542 männliche und 683 weibliche, zusammen 5225, das sind 24 Personen weniger wie zu Beginn des Vierteljahres.

• In diesen Tagen beginnt der Briefträger seine Runde mit der Abgabe der Zeitungs-Ausfertigungen für das letzte Quartal des Jahres an diejenigen Leser, welche unser Blatt durch die Post beziehen. Diese Einrichtung geht nicht von der Expedition aus, die Postverwaltung hat sie, wie erinnerlich sein wird, seit etwa anderthalb Jahren im Interesse der Zeitungsleser eingeführt, damit nicht, wie es früher häufiger geschah, beim Quartalsbeginn eine Anzahl Leser vergebens auf das von ihnen zu spät bestellte Blatt warteten. Jetzt zieht die Post vorher bei Zeiten den kleinen Quartalsbetrag ein, und jeder Abonnent kann gewiß sein, daß im neuen Vierteljahr die Zustellung der Nummer ohne jede Unterbrechung erfolgt. Das letzte Vierteljahr, das richtige Vese-Quartal mit seinen kurzen Tagen und langen Abenden, in welchem es auf dem Lande größere Ruhe gibt, während in der Stadt die gewerbliche Tätigkeit ihrem Höhepunkte, dem Weihnachtsgeschäft zuteuert, sorgt in diesem Jahre ganz besonders für die Unterhaltung des Publikums. Es bringt nicht nur interessante, sondern vor allem hochwichtige Ereignisse. Im November tritt der neugewählte deutsche Reichstag zusammen. Neben den parteipolitischen Auseinandersetzungen, oder richtiger: über ihnen, stehen die Fragen der Erneuerung der Handelsverträge, die für Stadt und Land von gleicher Wichtigkeit, die Neuregelung unserer Armeestärke, der finanzielle Ausgleich zwischen dem deutschen Reich und den Einzelstaaten, der unhaltbaren Zuständen ein Ende machen soll. Alles das sind Angelegenheiten, die für jeden Reichsbürger von der äußersten Wichtigkeit sind, über die sich auf dem Laufenden zu erhalten eine Notwendigkeit ist. Der politische Wirrwarr ist, wie die letzten Wahlen ergeben, reichlich groß geworden, es ist dringend erforderlich, daß jeder Bürger einen klaren Blick, ein richtiges Verständnis für das gewinnt, was bei uns vorgeht. Wahlen zur Landes-Vertretung finden in Sachsen, Preußen, Sachsen-Meinungen und anderen deutschen Bundesstaaten statt. Es erfolgen die Besuche des russischen Kaisers in Wien, des italienischen Königs in Paris und London und möglicherweise des französischen Präsidenten in Rom. Daneben werden nun endlich die Wirren auf der Balkanhalbinsel zu Ende kommen müssen, heute schon sind die Zustände so gut wie unhaltbar. Wir berücksichtigen hier nur das Nächstliegende, denn, wie die Erfahrung lehrt, fehlen sensationelle, unerfreuliche Ueber-raschungen leider nie.

• Der schwedische Gelehrte Edholm erklärt das ungewöhnliche Wetter der letzten Zeit damit

fts.

pottbilligen Preisen aus.



ie Donnerstag
schweinschlachten
lersRestaur., Babergasse.

geübte Kettlerin
ntem Lohn sucht
duard Vorfprecher.

erhaltenen
indertwagen
ig zu verkaufen. Wo
ie Exped. d. Tageblattes.

haus-Verkauf.
in gutem Zustand be-
hes gut verzinsbares Haus
arten und Einfahrt, post.
des Geschäft, ist veränd-
halber bei wenig Anzahl-
kaufen. Ausf. erteilt
ped. des Tagebl.

en m. Wohnung
ster Geschäftsloge per 1.
er zu vermieten. Zu
en in der Expedition des
lattes.

lose
à 1 Mark
Sächsischen Pferdezücht-
stellung zu Dresden
8. December 1903 -
empfehlen
debrüder Koch,
blatt-Druckerei.

en,
me, =

den,
spitzen

eder Preislage

Arnold
Markt.

rcelnorbronze

den bronzierten Gegen-
en einen blattgold-ähn-
Ueberzug, der nie ver-
det. Zu haben in der
gerie zum roten Kreuz
Gurt Liegmann.

Gesamt-Auflage unserer
en Zeitung liegt ein Pro-
der Firma Adolf Paris
tha bei, betr. Wohlfahrts-
e. Bestellungen à 3.30 M.
mittels der anhängenden
Karte umgehend zu machen.

Lichtenstein

SLUB

Wir führen Wissen.

das gegenwärtig ein außerordentliches Sonnenfleckenminimum herrsche, wie man es kaum seit Beginn des 19. Jahrhunderts erlebt habe. Jedoch seien die Sonnenflecken jetzt im Zunehmen, sodass ein Maximum im Jahre 1905 zu erwarten stehe. Dieser starke Wechsel dieser Sonnentemperatur bewirke Unruhe in den Luftschichten und verursache Unwetterwirbel mit darauffolgendem Regen. Besonders bei den tropischen Wirbelstürmen seien Beobachtungen gemacht worden, die diese Annahme stützten.

Die zur Entlassung gekommenen Mannschaften machen wir auf die Verpflichtung aufmerksam, sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafe nach sich.

Wälßen St. Micheln. Anerken nung. Dem Kommando der Freiwill. Feuerwehr in Wälßen St. Micheln ging als Anerkennung für die bei dem kürzlichen Brande im Rümpfgute geleisteten Dienste nachstehendes Dankschreiben zu: „An das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr zu Wälßen St. Micheln. Bei dem Brande, durch welchen am 5. d. Mts. abermals ein Gebäude des fürstlichen Albertinenhofes eingäschert wurde, hat die geehrte Freiwill. Feuerwehr schnell, umsichtig und nachdrücklich wirksame Hilfe geleistet und größeren Schaden, als der, welcher entstanden ist, verhüten helfen. Die fürstliche Kasse dankt dafür der Freiwill. Feuerwehr in hohem Auftrage aufs wärmste und bittet das geehrte Kommando, diesen Dank auch den Mitgliedern der Feuerwehr gefl. übermitteln zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung Fürstliche Kasse Waldenburg, den 10. September 1903. Dr. Lamprecht.“

Leipzig. Im Vororte Bösen ereignete sich ein schreckliches Unglück. Mehrere Knaben belustigten sich damit, in einem großen Haufen Hobelspäne umherzuspringen, sich zu verstecken u. Einem der Jungen muß es nun eingefallen sein, mit einem Blindholz die Späne in Brand zu setzen — der ganze Haufen brannte plötzlich lichterloh und der 5 Jahre alte Sohn des Maurerpoliers Menzel vermochte nicht mehr, sich zu retten. Obwohl der Vater des Knaben sich todesmutig in die Flammen stürzte, um sein Kind zu retten, erlitt dies doch so schwere Brandwunden, daß der Tod eintrat.

Zwischen der Auerbacher Stadtgemeinde und ihrem ehemaligen Bürgermeister Enle ist der Streit nunmehr beigelegt.

Wittweida. Zwei noch nicht strafmündige Schulknaben räumten der Polizei gegenüber ein, vor drei Jahren eine Scheune an der Bahnhofstraße, neuerdings eine solche am Schwanenteich und auch die Feinigsche Bäckerei in Altmittweida vorzüglich in Brand gesteckt zu haben.

Burghardsdorf. Der nun bereits seit ca. zwei Monaten bei der hiesigen Firma Schüppel und Günther ausgebrochene Nadelmacherstreik dauert noch immer fort, da eine Einigung beider Parteien bis jetzt noch nicht erzielt werden konnte. Der Betrieb in der Fabrik geht aber fort, da eine Anzahl Arbeitswilliger vorhanden ist. Ausständig sind noch 20 Mann mit zusammen 30 Kindern.

Bei der Vergebung des Anstrichs von 900 Mr. laufendem Eisengitter in Leisnig lautete die höchste Forderung 759 Mr., die niedrigste 171 Mr. Das

Bitter mußte gut gereinigt, einmal mit Mennig und zweimal mit Oelfarbe gestrichen werden, außerdem war eine Garantie von zwei Jahren zu leisten und auf diese Zeitdauer 10 Prozent Kaution zu stellen. Es ist zu tadeln, daß die Behörde ein solches Schleuderingebot annahm und dem schlechten Rechner den Zuschlag erteilte.

Grimma. Die Fürstenschule feierte am 14. d. M. ihr 353. Stiftungsfest.

Grimma. Ein ungefähres Bild von dem massenhaften Auftreten der Räu'e kann man sich machen, wenn man erfährt, daß einem hiesigen Grundbesitzer, der für je 10 Stück auf seinen Feldern erschlagener Räu'e 1 Pfg. bezahlt, in kurzer Zeit 18 000 Stück gebracht wurden.

In Waldheim wurde beschliffen, eine besoldete Feuerwehr einzurichten und zur Deckung der entstehenden Unkosten von jedem Einwohner eine Sondersteuer von 1/10 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens zu erheben. Diejenigen Bewohner, welche bereits 10 Jahre Mitglied der Freiwilligen oder 12 Jahre der dienstpflichtigen Feuerwehr waren, sollen von der Steuer befreit werden.

Zwei tabfahrende Nachtstreikposten in Grimmitzschau fielen dieser Tage auf komische Weise in die Hände der Gendarmerie. Auf der Chaussee, welche nach Werbau führt, bewegte sich ein anscheinend schwer beladener Planwagen, der von den beiden Streikposten verfolgt und von einem derselben revidiert wurde. Dieser griff in den Wagen hinein und erfaßte anstatt der gesuchten Streikware den Arm eines Gendarmen, von denen sich drei in den Wagen versteckt hielten. An ein Entkommen der beiden Hineingefallenen war nicht zu denken, ihre Namen wurden festgestellt, sodas sie nun, arg enttäuscht, weiteren Maßnahmen über sich entsagensehen.

Aus Thüringen.

Gera. Unter Vergiftungserscheinungen ist eine hiesige aus vier Köpfen bestehende Familie nach dem Genuße von Kartoffelsuppe erkrankt. Wie sich herausstellte, hatte man der Suppe das Abgekochte von Pilzen, die die Familie von befreundeter Seite erhalten hatte und als Trüffel bezeichnet worden waren, beigegeben. Eine nähere Untersuchung ergab schließlich, daß die Pilze sogenannte Kartoffelbooviste, die bekanntlich giftig sind, waren.

Allerlei.

† Lübeck. Ein schweres Unwetter hat über der Ostsee gewütet. Zahlreiche Schiffe sind infolge des Sturmes gesunken, 5 norwegische, 4 schwedische, 2 dänische und 2 englische. Schoner „Harms“, der von Lübeck nach Goebura unterwegs war, ist im Sund untergegangen. Zahlreiche Menschenleben sind verloren.

† Göttingen. Im Nachbarstädtchen Dassel brannten 18 Gebäude ab. 10 Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

† West. In der Ortschaft Mazedonia entstand dadurch, daß ein im Kirchturm befindliches, zum Böllerschießen bestimmtes Quantum Pulver böswilligerweise zur Explosion gebracht worden war, eine furchtbare Feuersbrunst. Der Kirchturm stürzte ein. Zahlreiche Häuser sind abgebrannt. Ein Kind kam in den Flammen um.

lernte und Du mir vorschlugst, mich Dir auf einer Forschungsreise durch Amerika anzuschließen. Damit rettetest Du mich vor mir selbst. Nun aber hat aller Kummer und Schmerz ein Ende; bald wird mein Herz zu schlagen aufgehört haben!“

Mit einem tiefen Seufzer schloß der Erzähler erschöpft die Augen.

Eine längere Zeit verging, während welcher der Kranke sich nicht regte, und sein Freund meinte, er sei eingeschlummert.

Derselbe schloß die Briefe und übergab sie den Händen des fremden Reisenden, als dieser, wie er versprochen, die Lagerstätte nach Ablauf von etwa einer Stunde wieder passierte. Dann kehrte er an das Lager des Kranken zurück. So mochte von neuem eine geraume Weile verstreichen sein, als dieser plötzlich die Augen wieder aufschlug.

„Mag.“ sprach er, „wir sind treue Freunde gewesen, und Du hast Dich mir unendlich gut und geduldig gezeigt. Willst Du meine Uhr und Kette nehmen und sie zum Andenken an mich tragen? Auch diesen Ring bewahre zur Erinnerung an mich. Mit dem Gelde, das ich bei mir habe, tue was Du willst!“

Während er die Wertgegenstände dem Freunde reichte, sah er, mit welch gierigen Blicken Gambo, ihr schwarzer Diener, sie beobachtete.

„Hüte Dich vor Gambo, sein Gestalt gefällt mir nicht!“ warnte der Kranke den Freund, aber dieser vernahm die Worte kaum, denn fast im selben Moment ließ Ottokar den Kopf schwer auf seine Hand niedersinken.

„Mein Ende naht!“ hauchte er. „Leone, im Himmel sehe ich Dich wieder!“

Mit diesen Worten sank er schwer in die Kissen zurück.

Mag Rembolt beugte sich über des Freundes Gesicht, aber dasselbe trug keine Zeichen des Todes. Ottokar von Behrings war in einen festen, ruhigen Schlaf versunken, wie er ihn seit Wochen nicht gekannt hatte.

† Christiania. Die Gesamtzahl der bei dem Brandunglück in der Kongenerstraße Umgekommenen ist mit 9 festgestellt.

† Die Seeringe müssen spottbillig werden, denn an der englischen Ostküste erscheinen sie in riesengroßen Schwärmen. Die vom Jang zurückkehrenden Boote und Dampfer sind überall beladen. Die Preise schwanken für 1000 Stück zwischen 20 und 40 Mark. Einige der Boote machten in einer Nacht einen Jang im Werte von 1000 bis 1400 Mark.

Gerichtszeitung.

Meerane. Das Ehepaar Frenzel von hier, welches lange Zeit spiritistischen Unfug nach Art der Anna Rothe trieb, hatte sich wegen dieser Betrügereien vor der Strafammer zu Zwickau zu verantworten. Frau Frenzel wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und der Mann freigesprochen.

Buntes Feuilleton.

Augustabend. Unter diesem Titel veröffentlicht Mag Liebermann v. Sonnenberg, der bekannte antisemitische Parteiführer und Reichstagsabgeordnete, in „Wild und Hund“ folgendes stimmungsvolle Gedichtchen:

Ich sah am Waldesrand. Die Sonne sinkt;
Ihr Licht fliehet purpurn um die alten Föhren;
Melodisch leis ihr Schummerlied erklingt,
Und Träume wollen mir den Sinn betören.
So mag es sein, nicht lockt nicht Jagdlust heute:
Ich weiß, mein Weidgesselle drüben schaut
Gespannt mit seinem Falkenaug' nach Beute —
Und meine Büchse sinkt ins Heidekraut. —
„Bib Lieb“, klingt sehnsuchtsvoll des Schmalrechs Loden,
Laut durch die Büsche bricht der Freierrsmann,
Am Waldessaum ein kurzes Sichern, Stoden —
Dann fängt das wilde Liebestreiben an. —
Auch zu mir birscht das Glück auf leisen Sohlen,
Im wachen Traume süß! Ich seinen Fuß,
Und wage kaum verstoß'nes Atemholen; —
Im Zauberland der Jugendlieb' weilt' ich. —
Da dröhnt vom Nachbarland der Büchse Gruß.
Im Feuer ist der brave Bod' geblieben —
Ein Schmalreß flüchtet wie das Glück so eilig —
So wendet oft zum Tod sich junges Lieben.

Werbung. Unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit ist das nachfolgende wortgetreue Schreiben von der Empfängerin, „Sofrats Adelheid“, an ihre Freundin „von zwei Treppen hoch“, von dieser an eine Schneiderin, von dieser an die Hausfrau, und von Letzterer an unsern Berichterstatter gelangt. Es lautet: „Himmelsapperament, wie ist es möglich, daß einen ein hipshes Mädchen so verriet machen kann! Ateheit, Sie haben mir auf das Gewissen, ich mechte den Kopf untern Arm nehmen und Ihnen denselben wie eine Appelsine in den Mund stecken. Ich weiß nicht mehr, ob mich Herz rechts oder links schlägt, die ganze Welt dreht sich wie ein Tricel vor mir rum und wenn sie stille steht, so hab ich Ihr vollständiges Bild vor mir, ganz nahe, und wenn ich es umarmen will, so ist es nicht. Donner noch mal, ich krieger wahrhaftig eke einen Baum mit de Wurzel und Alles zusammen aus de Erde, als Sie aus den Kopf. Die Sache ist mir vertriehlich und wenn Sie mir nicht bald schreiben, ob Sie mir noch ant sein, so hol Janen der und

„Wenn ich jetzt einen geschickten Arzt haben könnte,“ murmelte Rembolt, „so, glaube ich, wäre er noch zu retten.“

Und den Diener herbeiwinkend, sprach er zu diesem:

„Setze Dich hier zu meinem Freunde; sollte er in meiner Abwesenheit erwachen und nach etwas verlangen, so gib ihm Wasser, — frisches Wasser, nichts weiter!“

Gambo tat, wie ihm geheißsen war, während Rembolt sich auf den Weg machte, einen Arzt herbeizuholen, nichts ahnend von der ihm drohenden Gefahr, nichts sehend von dem bösen Bild, mit welchem der Schwarze eine jede seiner Bewegungen beobachtete.

Noch im Fortgehen pffiff er nach seinem Hunde; da dieser aber nicht kam, so machte er sich allein auf den Weg, schnellen Schrittes, ohne die schwarze Gestalt zu bemerken, die leise hinter ihm her schlich.

Als er an eine Stelle kam, wo der Weg sich in zwei Straßen teilte, blieb er einen Moment ungeschlüssig stehen. Die Sonne schien hell, die Luft war unbewegt ringsum.

Plötzlich tönte ein Flintenschuß durch die Stille, — im nächsten Moment sank Rembolt, — mitten durch das Herz getroffen, — tot zu Boden.

Wenige Augenblicke darauf beugte der Neeger sich mit teuflischem Grinsen über ihn und beraubte das Opfer seiner Goldgier hastig seiner Kette, Uhr und Börse.

Viele Wochen und Monate lang wurde der berühmte Forschungsreisende vergebens erwartet und gesucht, bis man endlich in dichtem Gestrüpp eine Leiche fand, die nach genauer Untersuchung als die des lang vermißten Mag Rembolt erkannt. Von seinem Mörder fand man keine Spur. . . .

Als sich am Abend ein feuchter Tau auf die Erde herabsenkte, erwachte Ottokar von Behrings, wohler und gestärkt, aus dem langen, erquickenden Schlaf, der ihm das Leben rettete.

Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Sie wurde heftig und reizbar, und kein Gefühl von Freude regte sich in mir, als dann der Tag kam, an welchem man mir in einem Sohn den Erben von Felsed in den Arm legte. Ich küßte das kleine, rosige Gesicht und fandte ein Gebet zum Himmel empor, daß dem Knaben ein glücklicheres Los zu teil werden möchte als mir. Als ich an das Lager der jungen Mutter trat, schlang sie ihre Arme um meinen Hals und sprach: „Nicht wahr, Ottokar, nun gehst Du mit mir nach Europa, — nach Schloß Felsed, — wenn nicht mir, so doch dem Kinde zu Liebe?“ — Ich hatte nicht das Herz, nein zu sagen, und stüsterte ihr zu, ich wolle es mir überlegen. . . . Während der nächsten Wochen verließen Frau von Seltener und meine Schwägerin Klara kaum das Haus. Eine Abends fehrte ich unter dem Eindruck der außergewöhnlichen Hitze sehr ermüdet heim und ließ mich auf eine von hüblem Laub beschattete Holzbank nieder. Ich mußte nicht, daß die Fenster von Elisabeths Boudoir offen standen, noch weniger, daß diese selbst darinnen war. Erst ein lautes Lachen schreckte mich auf, und dann hörte ich Klara sagen: „Das war ein Gewaltstreik, Lante, den ich Dir wahrhaftig nicht zugebraut hätte!“ — „Liebe Klara,“ versetzte Frau von Seltener triumphierend, „ich schmeichle mir, zu wissen, wie man mit Männern umzugehen hat. Ich sagte mir von Anfang an, der Baron müsse Elisabeth heiraten, und es ist mir gelungen.“ — „Ja, es ist Dir gelungen,“ versetzte die unzufriedene Stimme meiner Gattin. „Du allein bist schuld, daß ich ihn geheiratet habe; mit William Johnstohn wäre ich tausendmal glücklicher geworden, er liebte mich! Du liebst mir ja aber keine Wahl!“ — Ich hatte genug gehört. Meine ganze traurige Lage in ihrem vollen Umfang ward mir klar: Ich hatte mich geopfert — und umsonst. . . . In jener für mich so trostlosen Zeit war es, daß ich Dich kennen

besamtzahl der bei dem
erstraße Umgekommenen

spottbillig werden, denn
innen sie in riesengroßen
zurückkehrenden Boote
ben. Die Preise schwanken
und 40 Mark. Einige
acht einen Fang im Werte

Leitung.

aar Frenzel von hier,
hen Unfug nach Art der
gegen dieser Betrügereien
sich zu verantworten.
Monaten Gefängnis ver-
sprochen.

Willeton.

unter diesem Titel ver-
t v. Sonnenberg, der
führer und Reichstags-
und Hund" folgendes

Die Sonne sinkt;
die alten Föhren;
erkliebt erklingt,
Sinn betören.
nicht Jagd lust heute:
drüben schaut
aug' nach Deute —
Heidekraut —

des Schmalrechs Voden,
der Feiersmann,
Sichern, Stocken —
streiben an. —
id auf leisen Sohlen,
h seinen Fuß,
Atemholen; —
lieb' weil' ich. —
d der Büchse Gruß.
geblieben —
das Glück so eilig —
junges Vieben.

dem Siegel tiefster Ver-
schfolgende wortgetreue
rin, "Gofrats Adelheid",
wei Treppen hoch", von
von dieser an die Haus-
unfern Berichterstatter
melapperament, wie ist
hipisches Mädchen so ver-
Sie haben mir auf das
pfe untern Arm nehmen
eine Appelfine in den
ht mehr, ob mirs Herz
e ganze Welt dreht sich
um und wenn sie stille
ständiges Bild vor mir,
s umarmen will, so ist
il, ich liege wahrhaftig
gel und Alles zusammen
den Kopf. Die Sache ist
e mir nicht bald schreiben,
so hol Jonen der und

geschickten Arzt haben
„So, glaube ich, wäre

winken), sprach er zu
inem Freunde; sollte er
achen und nach etwas
ser, — frisches Wasser,

gehörten war, während
achte, einen Arzt herbei-
er ihm drohenden Gefahr,
a Blick, mit welchem der
Bewegungen beobachtet
er nach seinem Hunde;
o machte er sich allein
ittes, ohne die schwarze
se hinter ihm her schlich.
am, wo der Weg sich in
er einen Moment un-
schien hell, die Luft war

enschuß durch die Stille,
nt Rembolt, — mitten
- tot zu Boden.
raus beugte der Neger
über ihn und beraubte
haftig seiner Kette, ihr

ate lang wurde der be-
vergebens erwartet und
dichten Geflüpp eine
er Untersuchung als die
Rembolt erkannt. Von
eine Spur
a feuchter Tau auf die
Ottolar von Behrings,
em langen, erquickenden
rettete.

Jener, ich aber verbleibe Ihr unvergeßlicher Friedrich,
von den Ball in die Fusaren-Kaserne."

Laien-Anschauung. Einer der früheren
Bischöfe von Würzburg, ein leutseliger Herr, traf
auf der Jagd einen Knaben, der Schweine hütete,
und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Der
Knabe kannte ihn nicht. „Wieviel Lohn bekommst
Du?“ fragte der hohe Herr. „Hab' halt a G'wandel
und zwei Paar Schuhe,“ antwortete der Junge.
„Nicht mehr?“ rief der Bischof; „schau, ich bin auch
ein Hirt, aber ich stehe mich doch besser als Du.“
Der Knabe sah ihn forschend an. „Glaub's schon,“
sagte er dann, „Ih werdet auch mehr Säu' haben.“
„Ja“, lachte der gemüthliche Kirchenfürst, „da hast
Du Recht!“

Reisefrüchte.

Wirst ab nicht dein Geheimnis, das du zu tragen hast;
Denn wisse, der dir's abnimmt, wird dir zur größ-
ten Last.

Eins doch weiß ich, und dies eine
Sibt mir Kraft und Zuversicht:
Keine Nacht war noch so dunkel,
Der nicht obliegt das Licht,
Keines Winters Eis so feste,
Daß der Benz es nicht durchsieht,
Keines Kerkers Wand so ewig,
Daß die Zeit sie nicht zerrieb.
Anastasius Grün.

Auch der Dumme hat manchmal einen geschiedten
Gedanken, er merkt's aber nicht.

Humoristisches.

Moderne Kinder. Mutter: „Schauder-
haft, welche Anstrengung Ihr heutzutage machen
müßt, um einen Mann zu bekommen: Zuerst werdet
Ihr halb Gelehrte, dann müßt Ihr radeln, schwimmen,
turnen und was weiß ich noch! Da hatte es unser-
eins schon leichter!“ Tochter: „O'r' doch auf Mama
mit Deinen Klagen; wenn wir so einen wie Papa
wollten, bräuchten wir uns auch gar nicht anzu-
strengen!“

Herausgeredet. Tourist: „Was ist
das für ein Berg da, der mit der Nebelkappe?“
Führer: „Was? Der Berg da? Ach, wissen S',
der ist schon so alt, daß man seinen Namen rein
vergesen hat.“

Mißglückte Eloge. ... Meine Luise,
Herr Referendar, ist eine Perle von einem Mäd-
chen — sie hat das beste Gemüt von der Welt.
Mit ihr würde ein Mann glücklich sein!“ „Glaub's
gern — sie ist eben noch aus der guten
alten Zeit!“ (..H. W.)

Telegramme.

Untersuchung.
Budapest, 17. Sept. Wegen des Brandes
des großen Budapester Warenhauses Goldberg ist
über den Oberkommandant der Feuerwehr, den
Bezirksingenieur und den Bezirksvorstand die Dis-
ziplinaruntersuchung verhängt worden.

Heftiger Orkan.
New York, 17. Sept. Präsident Roosevelt
hat an Bord seiner Yacht einen äußerst heftigen

Berwundert, allein, ohne Rembolt und Gambo
zu sein, rief er laut nach diesen, aber keine Stimme
antwortete ihm: nur sein Hund kam herbeigesprungen.
Neben dem Lager des Kranken stand ein Krug
mit Wasser, aus dem er oft und gierig trank. Mit
Anstrengung schleppte er sich in die Hütte zurück,
wo er ohne das Hinzukommen des Arztes am anderen
Morgen hätte Hungers sterben müssen.

Verleibte hatte den Kranken Tags zuvor verlassen,
in der festen Ueberzeugung, ihn heute nicht mehr am
Leben zu finden; um so erstaunter war er über
dessen veränderten Zustand.

„Ich bin noch nicht tot, wie Sie sehen“ em-
ping er ihn mit mattem Lächeln.
„Und Sie werden nun auch nicht sterben,“ ver-
setzte jener, „der lange Schlaf hat Sie gerettet. Wo
ist Ihr Freund?“

„Ich weiß es nicht,“ sprach Behrings, „auch
Gambo ist fort. Seit gestern Abend bin ich allein.“
„Das ist sonderbar,“ meinte der Arzt, „sie haben
Sie vielleicht für tot gehalten und deshalb verlassen.“
Behrings schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte er, „so hätte mein Freund mich
auch tot nicht verlassen. Möglich ist, daß er mit
Gambo nach Carmago gegangen ist, um etwas für
mich zu besorgen. Wenn er aber nicht zurückkehrt,
so ist ihm ein Unglück zugestoßen.“

Aber Rembolt kam nicht wieder; so machte
Ottolar sich daran, seine zurückgelassenen Kleider und
Papiere zu durchsuchen; er fand seine Briertasche mit
Geld.

Der Arzt verschaffte dem Kranken einen treuen
Diener; er selbst kam fast täglich, um nach seinem
Patienten zu sehen, und nach Verlauf mehrerer
Wochen war derselbe wieder so weit hergestellt, daß
er, auf des Arztes Wunsch, nach Carmago übersiedeln
konnte, um, wenn auch sehr langsam, so doch all-
mählich wieder zu Kraft und Gesundheit zu gelangen.

An Frau und Kind im fernem Indien erinnerte
er sich nur schwach; es drängte ihn nicht, seine Todes-
botschaft zu widerrufen und zu schreiben, daß er noch

Orkan gegenüber der Meerenge von Long Island
zu bestehen gehabt. Die Yacht lief mit einigen Pa-
vanten im Hafen von Newyork ein. An Bord be-
fanden sich seine Frau und Kinder.

Kampf.
A den, 17. Sept. Ein Kampf wird aus dem
Nordosten von Dharla berichtet. Der Kampf ent-
brannte zwischen Infanterie und Arabern. Die
englischen Soldaten hatten 1 Tote und 6 schwer
Verletzte, die Araber 7 Tote und 14 schwer Verletzte.

Einberufung.
Sofia, 17. Sept. Blättermeldungen zufolge
treffen die einberufenen Reservisten mit großer Bereit-
willigkeit ein. Es heißt, die Porte habe gegen die Ein-
berufung Protest erhoben.

Kollektivschritt der Mächte.
Wien, 17. Sept. Wie aus guter Quelle
verlautet, erfolgte gestern ein Kollektivschritt der
Mächte. Es wurde in der betreffenden Note betont,
daß die Mächte zum letzten Male der bulgarischen
Regierung nahe legen, sich in keinen Krieg mit der
Türkei, der weder für Bulgarien noch für Maje-
donien Vorteile habe, einzulassen.

Briefkasten.

L. Z. N. Sie fragen an, „wie lange können
Fortbildungsschüler unter und über 16 Jahren abends
im Gasthause bleiben?“ Der nachfolgende § dürfte
Ihnen Klarheit bringen:

§ 13 der von der hiesigen Schulinspektion
vorgeschriebenen Haus- und Schulordnung für die
Fortbildungsschule lautet: „Regelmäßiger Besuch
von Schankstätten und das Ausliegen und Karten-
spielen in solchen, jegliche Teilnahme an öffentlichen
Tanzergänzungen, der Aufenthalt in der Nähe von
Tanzstoteln zu Zeiten der Tanzmusik, der Besuch
von öffentlichen Versammlungen und Schaustellungen,
die die sittliche Reinheit gefährden, sowie das Tabak-
rauchen im Wirtshause und auf der Straße sind
verboten.“ Das gilt für alle Fortbildungsschüler
ohne Rücksicht auf das Alter.

Gesunder Kaffee. Es gibt Leute, die behaupten,
der Kaffee sei überhaupt nicht gesund, sondern Gift.
Daß er einen Giftstoff enthält, welcher in konzen-
triertem Zustande sogar tödlich wirken kann, ist
Tatsache, Tatsache aber auch, daß der Mensch sich
sehr wohl an den Kaffeegenuss gewöhnen und daß
der gesunde Mensch ihn sehr leicht vertragen kann.
Mehr noch, er ist für die meisten in unserer Zeit
des Hastens eine wahre Wohltat. Allerdings gibt
es Fälle, in denen selbst der leichte Kaffeegenuss un-
angenehm wirken kann, und zwar dann, wenn die
Verdauungstätigkeit schon aus anderen Ursachen ge-
stört, die Nerven geschwächt sind. Solchen Leuten
wird der Kaffeegenuss untersagt, ein Verbot, welchem
meist nicht nachzukommen wird, da es wenige gibt,
welche, einmal an den Kaffee gewöhnt, ihn entbehren
wollen. Daß sie dabei das Uebel noch schlimmer
machen, liegt auf der Hand, denn es entstehen
Magenjähre, Herzbeschwerden u. s. w., während die
Nerven trotzdem immer neue und größere Anregung
erheischen. Nun hat aber die Firma H e r m a n n
A r n o l d in C h e m n i z nach jahrelangen Ver-
suchen ein Kaffeeverbesserungsmittel erfunden, welches
die schädlichen Eigenschaften des Kaffees neutralisiert

und wiederhergestellt ist. Desto mehr dachte er
an seinen Freund, und er gelobte sich, nicht eher zu
ruhen, bis er ihn selbst, oder wenigstens eine Spur
von ihm wiedergefunden habe.

Aber es währte lange, bevor er für eine solche
Aufgabe wieder stark und kräftig genug war, und
auch dann erwies sich seine rastlosen Bemühungen
so völlig erfolglos, daß er sie nach vielen Monaten
endlich voller Verzweiflung aufgab.

Nun blieb ihm nichts anderes übrig, als nach
Indien zurückzulehren. Das rätselhafte Verschwinden
Max Rembolts hatte seine Gedanken so ganz in An-
spruch genommen, daß er keinen Moment an die
Möglichkeit dachte, seine Gattin könne inzwischen nach
Europa gegangen sein.

Mißgeschick verfolgte ihn.
Das Fahrzeug, in welchem er nach Indien
segelte, litt Schiffbruch; in der dabei herrschenden
Verwirrung erhielt er eine nicht unbedeutende Ver-
letzung. Nach langem Aufenthalt im fremden Hafen
bestieg er ein anderes Schiff. Die Fahrt war lang
und stürmisch, und als er landete, warf ihn wiederum
eine schwere Krankheit darnieder.

So verging fast ein Jahr, bevor Baron Behrings
Lahore erreichte, wo ihm die Kunde ward, daß seine
Gattin mit Lady Venstone vor Monaten bereits nach
Europa abgereist sei, eine Kunde, die, einem Blitz-
strahl gleich, ihn zerschmetternd traf.

3. Kapitel.
Die hübsche Besingung, welche Frau von Behrings
und ihre Schwester nach Ottolars Abreise bezogen,
lag nicht weit von Lahore. Sir John Venstone war
keineswegs ein reicher Mann, aber er hatte sein Haus
mit größter Eleganz und feinstem Geschmack ausze-
stattet. Rings um dasselbe führte eine breite
Veranda; um die schlanken Pfeiler, welche dieselben
trugen, schlangen sich dichtes, grünes Laub und
duftende rote Blumen.

In einer der nach der Veranda führenden Flüg-
türen stand eine schlanke Gestalt mit grau-seidenem
Aeid mit einer roten Blume in dem dunklen Haar

und dergestalt selbst nervösen Personen seinen Genuss
möglich macht. Dem unter dem gesetzlich geschützten
Namen „Ratrogat“ in den Handel kommenden
Präparat ist nämlich eine genau berechnete Dosis
doppeltkohlen-sauren Natrons beigegeben. Dieses Salz
wirkt nun als Korrigens der schädlichen Einflüsse des
Koffeins, es hat aber auch noch die besondere, vielen
unserer Leserinnen gewiß bekannte Eigenschaft, lösend
auf die Nahrungsmittel, bezw. auf den in denselben
enthaltenen Stickstoff, sowie auf die Nährsalze zu
wirken. Etwas Natron, Hülsenfrüchten und derg-
gleichen beigelegt, macht dieselben nicht nur leichter
gar, sondern erhöht auch ihren Nährwert und Wohl-
geschmack. Das gleiche bewirkt nun der Natrongesatz
im „Ratrogat“, und es wird der damit zubereitete
Bohnenkaffee nicht nur bekömmlicher, sondern durch
Ausschließen seiner Bestandteile auch besser ausgenutzt.
Daselbe ist hinsichtlich der im „Ratrogat“ enthaltenen
Zugrundigkeiten der Fall, so daß seine Verwendung,
abgesehen von allen anderen Vorzügen und dem
hohen Nährwert, welcher letzterer auch dem Kaffee
durch „Ratrogat“ verliehen wird, eine nicht zu unter-
schätzende Ersparnis bedeutet. Dadurch übertrifft es
bei weitem alle bisher bekannten Kaffeesurrogate,
und da die Mehrausnutzung der Bestandteile des
Bohnenkaffees und des Zusatzes mindestens 15%
beträgt, so bedeutet das schon beim Konsum eines
guten Mittelkaffees eine Ersparnis von ca. 30 Pfg.
pro Pfund. Dabei wird das Getränk kräftiger und
wohlwärmender und es wird bei jedem beliebigen,
selbst dem billigsten Kaffee die schöne Farbe des echten
Karlsbader Kaffees erzielt. Einer der maßgebendsten
Chemiker der Nahrungsmittelbranche, der bekannte
Dr. C. Bischoff-Berlin sagt vom Ratrogat: „Es
macht das Getränk zweifellos angenehmer schmeckend
und ist dem echten Kaffegetränk mehr ähnlich, als
dies bei den üblichen Kaffee-Surrogaten der Fall zu
sein pflegt.“ Wer das Ratrogat einmal versucht hat,
wird sicherlich dabei bleiben und können wir auch
unsern Lesern und Leserinnen einen solchen Versuch
nur empfehlen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.
Som 16. September 1908.

Weiz n, fremde Sorten,	8 M. 60 Pf.	8 M. 15 Pf.	pro 50 Mts
sächsischer,	8	10	8
diesjähr. Ernte,	7	90	8
Roggen, uelberländ. sächs.	6	90	6
preussisch, neuer	6	80	6
diesjähr.	6	40	6
fremder	7	20	7
neuer	—	—	—
Gerste, Brau-, fremde	8	—	9
sächsischer	7	25	7
Futter	6	40	6
Hafer, sächsischer	6	90	7
preussischer	—	—	—
preussisch und sächsischer, neuer	6	40	6
Erbsen Koch-	10	—	11
Erbsen, Nahr- u. Futter-	8	—	8
Hen, alles	3	—	3
neues	2	25	3
Stroh (Regelbruch)	1	50	2
Nährbruch	—	90	1
Kartoffeln, inlind. neue	2	25	2
Butter	2	60	2

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme
von 10 000 kg.

Vorausichtige Witterung.

Windig; im übrigen wenig verändert.

und blühenden Ringen an den zarten weichen Fingern.
Neben ihr spielte der Erbe von Felsed, der kleine
Lionel, ein hübscher blondlockiger Knabe von nun
fast zwei Jahren, der mit seiner süßen zarten Stimme
anfangen zu lernen. Drinnen im Zimmer auf
einer Ottomane ruhte eine junge Frau mit zarten,
schmachtenden Zügen, die man, hätte das Gesicht
einen etwas lebhafteren und weniger unzufriedenen
Ausdruck gehabt, fast hätte schon nennen können.
Sie war sehr elegant in weissen Mull mit kostbaren
Spitzen und reichem Silberschmuck gekleidet.
Neben ihr lag ein Duftett ausgewählter schöner Blumen;
in der einen Hand hielt sie einen reich mit Juwelen
besetzten Fächer, mit welchem sie sich Kühlung zu-
fächelte.

Wie unerträglich heiß ist es, Klara!“ sprach sie
eben. Diese erdrückende Hitze, dieser Duft, der mich
betäubt, — und dazu einen Gatten — viele tausend
Meilen weit in der Ferne!“

„Aber Du liebst ihn ja doch nicht,“ bemerkte Lady
Venstone.

„Das ist gleich; er sollte hier sein, bei mir, wo
sein Platz ist!“

„Dier, Elsbet,“ rief Lady Venstone, welcher eben ein
Diener ein Paket Briefe gebracht hatte, „hier sind sechs
Briefe, drei für Dich und drei für mich. Und — ach!
— dieser Brief ist aus Amerika, — aber das ist nicht
Ottolars Handchrift!“

„Willst Du nicht einmal klingeln, daß das Mädchen
mit ein Glas Eislimonade bringt? Der Brief hat ja
Zeit,“ erwiderte Elsbet.

Fast mechanisch legte Lady Venstone den Brief auf
den Tisch, aber ihr Gesicht war sehr ernst.

„Dier,“ sagte sie, als die Dienerin den gewünschten
Trank gebracht hatte, denselben Elsbet reichend, „trinke,
ich will inzwischen die Briefe lesen!“

(Fortsetzung folgt.)

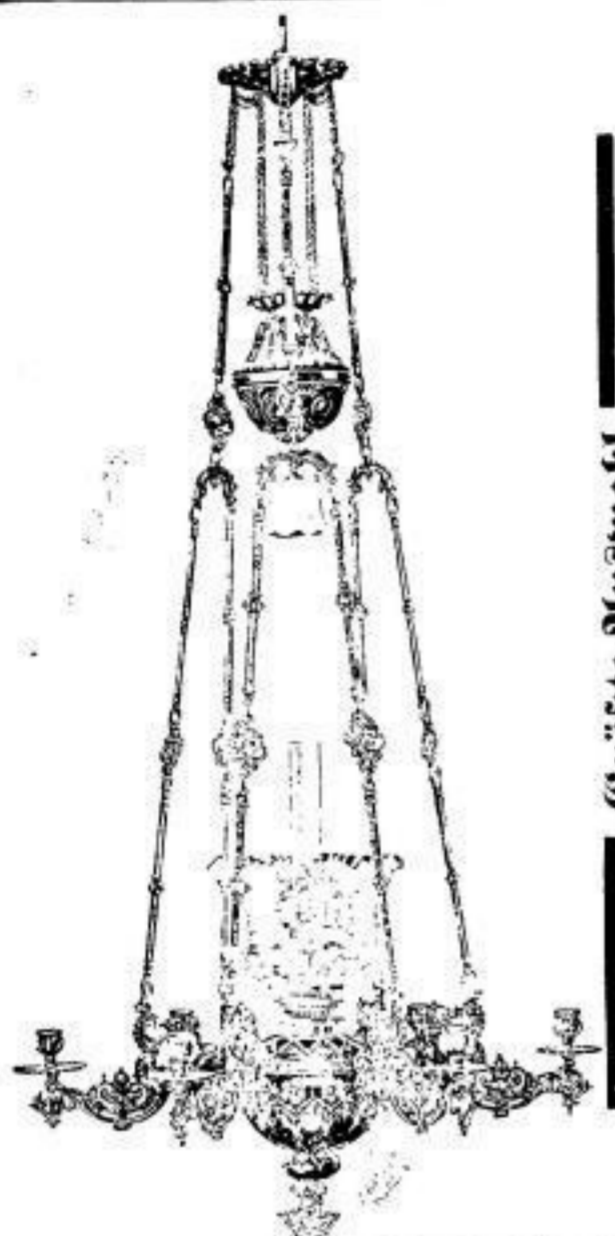
Große Sendung süßer italienischer Kur- u. Tafelweintrauben eingetroffen, **A Pfd 82 Pfg.** **Sul. Röchler.**
In Kisten 28 Pfg. empfiehlt

Öffentl. Versammlung.

Alle diejenigen Geschäftsinhaber und Gewerbetreibenden Lichtensteins, welche sich für Einführung des elektrischen Stromes zu Licht- und Kraftzwecken interessieren, werden hierdurch auf

Freitag, den 18. September a. c.,
 abends 1/9 Uhr
 zu einer Versammlung im Saale des Ratstellers eingeladen.

Tagesordnung:
 Die Vorzüge eines eigenen Elektrizitätswerkes für Lichtenstein.
 Referent: Herr Ingenieur Frankenberg.
 — Hierauf freie Aussprache. —
Der Gewerbeverein.



Größte Auswahl in Leuchtern, Zugs- und Tischlampen.
Ernst Krohn, Hauptstrasse 4 u. 5.

Vorschriftsmäßig geachtete **Gewichte, Brücken-, Balken- und Tafelwaagen,** sowie **Längen- und Hohlmaße** empfiehlt zu billigsten Preisen **E. R. Reichening, Lichtenstein.**

Sämtliche Neuheiten in Belour und Barchent
 zu **Jacken, Blousen, Hößen, Kleidern** sind eingegangen. Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, sehr billige Preise stellen zu können.

Fritz Jander,
 vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.
 Lichtenstein-G., **H. Rißke, Dekorationsmaler,** Lichtenstein-G. Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Prächtige Diaphanien (Fensterbilder), sowie die **neuesten, modernen Wandbilder** in rund, oval und rekt., mit und ohne Glas, **feine Ansichten und Genrebilder zum Stellen** empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Eugen Berthold, Callnberg.**

Staudenjalat Eine geübte Kettlerin empfiehlt Handgärtnerei von **M. Bicherp, a. Güterbahnhof.** bei gutem Lohn sucht **Eduard Vorsprecher.**

Restaur. Heldbrücke.
 Heute Freitag **Schweinschlachten.**
 Ergebenst **Richard Otto.**

Heute Freitag **Schweinschlachten**
 bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Hr. Schellisch fr. Notzungen
 direkt von See, empfiehlt à Pfd 30 Pfg.
Louis Brends.

Expedit
 oder intelligenter Strumpfwirker zur Warenübernahme in eine Färberei sofort gesucht. Off. unter Chiffre 100 an die Exp. des Tageblattes erbeten.
 Ein Knabe der höheren Schulklassen als **Lehrjunge** für nachmittags gegen eine Vergütung von Mk. 12 00 p. Monat gesucht. Derselbe muß ehrlich, sauber und anständig sein.
Curt Viehmann.

Frischgeschlachtetes Fohlenfleisch,
 prima Ware, empfiehlt **Albin Lent,** Mülken St. Micheln.

Halbparterre
 mit Garten und sonstigem Zubehör bei Uebernahme von Hausordnung sehr billig zu vermieten. Näheres durch **Karl Köcher, Blauhauserstr.**

Eine gute **Alcm. Brille** i. a. d. Wege v. Lichtenstein n. Callnberg verl. worden. Der ehrl. Find. w. geb., dieselbe i. d. Exp. d. T. a. gute Belohn. abzugeben.

Schwarzer Johannisbeerjast vorzügliches Linderungsmittel bei allen Erkrankungen der **Atmungsorgane.**
 per Fl. 0.50, 100 in der Drogerie zum roten Kreuz **Curt Viehmann.**

Maisschrot Gerstschrot Gerijenen Mais Weizenmehl Melasse
 empfiehlt billigst **A. Niehus, Lichtenstein.**

Halten Sie Stubenvögel so füttern Sie **Zieher's Futtermischungen,** für alle Vögel vorrätig. Pakete 35 und 60 Pfg. Gebrauchen Sie auch **Zieher's präparierten Vogelfand** mit gestohlenen Eier- u. Aulernschalen gemischt. Pakete 30 und 50 Pfg. Allein echt in **Callnberg bei Carl Poser.**

Wohlrnichenden Ofenlack, tiefschwarz und glänzend, per Fl. 0.30, auch ausgewogen, empfiehlt **Drogerie zum roten Kreuz Curt Viehmann.**

Matatorbrenner,
 auf jede 14" Lampe passend, schönes helles, weißes Licht, empfiehlt

Ernst Krohn,
 Hauptstrasse 4 u. 5.

Lose
 à 1 Mark
 der 9. Sächsischen Pferdebezug-Ausstellung zu Dresden — am 8. Dezember 1903 — empfehlen **Gebrüder Koch,** Tageblatt-Druckerei.

Herba Gale OPSI dis Hanfnesselkraut
 auch **Lieber'sche Kräuter** genannt, wird aus der schon seit Jahrhunderten als Heilpflanze anerkannten, giftfreien **Galeopsis ochroleuca** während der Blütezeit gewonnen.
 Dieser Tee gilt als ein ausgezeichnetes **Sauremittlel** bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Atemnot, Verschleimung, Influenza, Heiserkeit, Auswurf etc.
 p. Paket 50 Pfg.
 Zu haben in Lichtenstein: **Curt Viehmann, Drogerie zum roten Kreuz; Hohnsdorf: Friedr. Albert, Alb. Köchermann; Neirichsdorf: Th. Hedlich; St. Egidien: Joh. Beyhold; Callnberg: Carl Poser.**

Entzündend
 wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten **Lilienmilch-Seife** „Ztern des Zedens“, von vielen Ärzten u. Professoren empfohlen, v. **Vergmann u. Co.,** Berlin. Borr. zu 50 Pfg. pr. Stück bei **Apotheker P. Pfier.**

Allen denen, welche mir sowohl während der langen Krankheit meiner teuren, allzufrüh heimgegangenen Frau so hilfreich und opferwillig zur Seite standen, als auch beim Tode und Begräbnisse in so überaus zahlreicher Weise ihre Teilnahme bekundeten, sage ich hierdurch **herzinnigen Dank.**
 Lichtenstein, den 17. September 1903.
Robert Nuster nebst Kindern.

Todes-Anzeige.
 Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter, **Marie verw. Trillitzsch,** in ihrem 59. Lebensjahre.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an **Rödlitz, den 16. Sept. 1903**
die tiefbetrübten Kinder und übrigen Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Behausung aus statt.

Schlachtpferde
 kauft zu höchsten Preisen **Albin Lent,** Mülken St. Micheln.

Cognac
 der **Deutschen Cognac Compagnie**
 zu Mk. 2. - Mk. 2.50 Mk. 3. - Mk. 2.50 pr. Literfasche
 Käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen in: **Lichtenstein b. Herrn Herrmann Köppler.** Herzlich empfohlen.

Bierseidel, mit und ohne Deckel, **Bierbecher, Schnittgläser, Weingläser, Römer, Legiergläser,** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfiehlt **Theod. Reinhold,** Callnberg, Kirchstr. Das Angenehme der Bierseidel besorgt sauber u. schnell d. S.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche
 in den neuesten Mustern empfiehlt billigst die **Farbenhandlung Herm. Müller,** Callnberg, Gartensteinerstr. 17B.

Elfenbein-Seife Kern-Seife Schmier-Seife Cosmos-Seife Blumen-Seife
 empfiehlt in 11. Qualitäten **Carl Poser,** Callnberg.

Der Gesamtanfrage unserer heutiger Nr. liegt ein Prospekt des Haupt-Lotterie-Bureaus **Wöhling & Co.** in Hamburg bei, betr. **Wohlfahrts-Geld-Lotterie,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; die Lose der früheren Lotterien waren lange vor Ziehung ausverkauft, und dürfte es sich empfehlen, die Bestellung der Lose umgehend zu machen.